

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Radiopastorin Susanne Richter aus Hamburg

Sonntag, 29. Oktober 2023

Endlich Frieden in der Welt. Überhaupt mehr Kooperation statt Konfrontation. Das wäre schön. Die Quartiersarbeit in Hamburg Altona „zusammen wir“ möchte nicht nur reden, sondern auch etwas tun und entwickelt jetzt schon seit einiger Zeit Projekte für den Frieden:

„Wie man das praktisch machen kann. Ich glaube ja tatsächlich, Frieden ist eine Übung. Das ist nicht einfach da, sondern eigentlich muss man sich jeden Tag wieder darum bemühen.“

Sagt Pastorin Melanie Kirschstein, die Initiatorin der Friedensquartiersarbeit. Nicht nur die Weltlage. Auch unser ganz alltäglicher Umgang ist oft wenig friedlich. Deutlich sichtbar in den sozialen Netzwerken und den politischen Diskursen zurzeit:

„Also, nicht mehr einfach nur anderer Meinung zu sein, sondern den anderen gleich als Feind zu verunglimpfen. Gleich totale Konfrontation und den anderen schlecht machen. Statt miteinander zu ringen um Argumente gibt es Konfrontation, frontale Angriffe. Und das ist Kriegslogik. Insofern sind wir alle an einer Friedenskultur, müssen wir alle mitbeteiligt sein, sind alle mitverantwortlich, dass auch in unserem Miteinander und in diesen schwierigen Zeiten dialogisch und zuhörend und inhaltlich argumentiert wird.“

Das muss man lernen. Kann man aber auch, sagt Melanie Kirschstein. Interessante Zugänge und Hilfestellungen bietet dabei das Projekt „Frieden gesucht!“ von „zusammen wir“. An den Dienstagen im November findet immer ein Impuls- und Gesprächsabend bei Brot und Wein im WillkommensKulturHaus in Ottensen statt. Dabei ist immer ein Profi in Sachen Frieden. Eine Friedensforscherin, eine Supervisorin, ein Friedenstheologe, aber auch eine Fachanwältin für Erbrecht sind dabei. Es geht also um nichts Theoretisches, sondern wirklich um Frieden praktisch vor Ort:

„Und dazu gehört ein gutes Miteinander. Dazu gehört aber auch Gerechtigkeit. Dazu gehört Nächstenliebe, dazu gehört, dass Menschen auch mit sich selbst in Frieden leben können. Das heißt, dass ihre Grundbedürfnisse erfüllt sind. Dass sie ein Dach

über dem Kopf haben, genug zu essen, dass sie in Frieden miteinander leben können. Ein Recht auf Bildung, ein Recht auf Gleichberechtigung.“

Frieden in der Welt fängt im Kleinen an. Und da können wir alle etwas tun. Für Melanie Kirschstein ist das auch eine Frage ihres Glaubens.

„Frieden gehört ja zentral zu unserer Botschaft. Das höchste Gebot, was wir haben, ist, Du sollst Gott lieben und Deinen Nächsten wie Dich selbst. Toleranz, die Würde des Menschen steht im Grundgesetz, das ist alles sehr christlich geprägt. Ich meine, dass wir als Kirche diese Kultur geprägt haben und das unbedingt einbringen sollten in den Diskurs.“

Mehr Infos zu dem Projekt gibt es im Netz unter www.zusammenwir.de.